

Tjark Kunstreich, MA  
Psychoanalytiker in Ausbildung unter Supervision (WPV/IPA)

Exposé für das Gerhard Fichtner Stipendium:

Emigrationswege jüdischer Mitglieder und Kandidaten der  
Wiener Psychoanalytischen Vereinigung (WPV) 1938.

### *Fragestellung und Forschungskontext*

Mit dem „Anschluss“ vom März 1938 beschloss der Vorstand der WPV die Emigration der Mitglieder der WPV und die Verlegung des Vereins an den Ort, an dem Sigmund Freud und seine Familie Zuflucht finden würden. Innerhalb weniger Monate gelang über 90 Mitgliedern und Kandidaten die Ausreise aus dem nunmehr nationalsozialistischen Österreich, eine beispiellose Operation, die maßgeblich von Ernest Jones, damals Vorsitzender der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPV), in London und Anna Freud in Wien koordiniert wurde. Auf der Grundlage von zweien, im Archiv der Britischen Psychoanalytischen Gesellschaft gefundener Listen, auf die sich Jones und A. Freud in ihrem Briefwechsel beziehen, werden Details der Emigration sichtbar. Diese Listen, die im Rahmen der von Thomas Aichhorn geleiteten Arbeitsgruppe zur Geschichte der Psychoanalyse der WPV transkribiert und erschlossen wird, enthalten Namen, erste Adressen in der Emigration sowie Hinweise auf die finanzielle Situation und die geplanten beruflichen Schritte im Exil, die bislang nicht en détail erforscht wurden. Die Emigrationswege sowohl geografisch wie biografisch nachzuvollziehen, ist Anliegen meines Forschungsprojekts.

Konkret geht es darum,

- die genauen Ausreisedaten zu erfassen, die bislang nur von der Familie Freud bekannt sind;
- die Lebenswege in den ersten Wochen und Monaten der Emigration nachzuvollziehen;
- die Schwierigkeiten bei der Niederlassung und dem Finden einer beruflichen Perspektive zu beschreiben.

### *Bisheriger Forschungsstand*

Über zahlreiche der aus Wien vertriebenen jüdischen Psychoanalytiker ist bereits einiges veröffentlicht worden. Insbesondere sind folgende Arbeiten relevant:

- T. Aichhorn: "Mrs. Klein herself is a very kind and human personality whom I hope you will learn to appreciate." In: C. Diercks/S. Schlüter (Hg.): Die großen Kontroversen. Sigmund-Freud-Vorlesungen 2007. Wien 2009 (mandelbaum), S. 284 – 297;
- B. Handbauer: The Influence of Austrian Émigrés on the Development and Expansion of Psychoanalysis in the United States after 1945. In: D. F. Good/R. Wodak (Hg.): From World War to Waldheim. Culture and Politics in Austria and the United States, New York/Oxford (Berghahn) 1999, S. 109 – 137;
- B. Handbauer (Hg.): Elise Pappenheim. Hölderlin, Feuchtersleben, Freud. Beiträge zur Geschichte der Psychoanalyse, der Psychiatrie und Neurologie (Bibliothek Sozialwissenschaftlicher Emigranten, Bd. VII), Graz-Wien (Nausner & Nausner) 2004;
- E. Mühlleitner: Biographisches Lexikon der Psychoanalyse, Tübingen (edition diskord) 1992;
- R. Steiner: „Es ist eine neue Art von Diaspora“ -Bemerkungen zur Emigrationspolitik gegenüber deutschen und österreichischen Psychoanalytikern während der Verfolgung durch die Nationalsozialisten auf der Grundlage des Briefwechsels zwischen Anna Freud und Ernest Jones sowie anderer Dokumente. In: Psyche 48 (1994), S. 583 – 652;
- R. Steiner: „In all questions, my interest is not in the individual people but in the analytic movement as a whole. It will be hard enough here in Europe in the times to come to keep it going. After all, we are just a handful of people who really have that in mind ...“. In: Int J Psychoanal 92 (2011), S. 505 – 591.;
- N. S. Thompson: The Transformation of Psychoanalysis in America : Emigré Analysts and the New York Psychoanalytic Society and Institute, 1935 –1961. In: Journal of the American Psychoanalytic Association 1/2012, S. 9 – 44;
- WPV (Hg.): Trauma der Psychoanalyse? Die Vertreibung der Psychoanalyse aus Wien 1938 und die Folgen, Wien (milletrè) 2005, sowie in der Folge die drei Bände Psychoanalyse in Wien nach 1938 – Brüche und Kontinuitäten, die bei Brandes & Apsel, Frankfurt/M., erschienen sind: M. G. Ash (Hg.):

Psychoanalyse in totalitären und autoritären Regimen, 2010;

- T. Aichhorn (Hg.): Anna Freud/August Aichhorn: „Die Psychoanalyse kann nur dort gedeihen, wo die Freiheit des Gedankens herrscht“. Briefwechsel 1921 – 1949, 2013;

- M. G. Ash (Hg.): Materialien zur Geschichte der Psychoanalyse 1938 – 1945, 2013;

Den bisherigen Stand sowie erste Überlegungen zur Liste habe ich 2013 und 2014 vorgetragen:

- T. Kunstreich: Ambivalentes Willkommen im Exil: Zu den Reaktionen in London und New York; Vortrag am 29. 11. 2013 zur Veranstaltung der WPV „Wir sind nicht mehr ganz hier und noch nicht dort.“ Im Gedenken an die Liquidierung der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung vor 75 Jahren und die Vertreibung, Verfolgung, Ermordung und Emigration ihrer jüdischen Mitglieder.

- T. Kunstreich: Entziffern als Eingedenken Zur (Re)Konstruktion des Exils der jüdischen Mitglieder der WPV. Ein Zwischenbericht aus der WPV-Arbeitsgruppe zur Geschichte der Psychoanalyse; Vortrag zur Festtagung Auf Spurensuche in der Psychoanalyse zum 70. Geburtstag von Thomas Aichhorn am 29.11.2014 in Wien.

### *Forschungsvorhaben*

Der Schwerpunkt der Forschung soll in der Archivarbeit liegen.

- Im Stadt- und Landesarchiv der Stadt Wien sollen die konkreten Ausreisedaten ausgehoben werden.

- Im Archiv der New Yorker Psychoanalytischen Gesellschaft sollen u.a. Informationen über Marianne Teich, Isidor Silbermann und Ernst Schweitzer gesucht werden, die auf der Liste genannt sind und über Großbritannien in die USA gekommen sind und über die bislang nichts veröffentlicht wurde. Teich wurde offenbar eine jungianische Analytikerin, Silbermann und Schweitzer wurden Psychoanalytiker. Diese Recherchen müssen noch überprüft werden.

- Im Archiv der Bostoner Psychoanalytischen Gesellschaft soll das Sanford Gifford-Archiv mit den Unterlagen über die Emigranten gesichtet werden.

- In weiteren Archiven soll das Schicksal von Otto Brief, Liesl Schwarz und Milan Morgenstern eruiert werden, die Kandidaten der WPV waren und über deren weiteren Lebensweg nichts bekannt ist. Zu Morgenstern habe ich bereits einiges gefunden; Otto Brief lebte in Olmütz (Tschechoslowakei), konnte nicht mehr fliehen und wurde wahrscheinlich ermordet; Liesl Schwarz ist wahrscheinlich nach Frankreich gegangen, wo sie heiratete und den Namen ihres Mannes annahm. Diese Recherchen müssen noch überprüft werden.

Bei allen genannten Archiven sind bereits Anfragen gestellt und positiv beantwortet worden. Für den Juli 2015 ist ein Forschungsaufenthalt in den USA geplant.